

Diese Höhe wurde zunächst im volksthümlichen Epos erreicht. Den Stoff desselben bildet die nationale Heldensage, welche sich in Österreich und nahezu allein hier gegenüber dem Andrängen fremder Elemente behauptete. Für den Geschmack der ritterlichen Gesellschaft und wohl am glanzvollen Hofe der Babenberger dichteten Spielleute, welche

Der künig es nach den eren
 die künen schaffen pat. da wieten
 sy von Tulme ze Wenne zu der
 stat. da funden sy gekriert vil ma-
 niger frauen leib. sy empfingen
 wol mit eren des künig kizes weib.
 Mit hardt grossen volhen so was
 zu bereit. was sy haben solten vil
 manig held gemait. sy frewet gen
 dem schalle herbergen man began.
 des küniges hochzeiten das hiez sich
 frölich an. Sy mochten herbergen
 nicht allen der stat. die nicht geste
 waren. Eudeger die pat daz sy her-
 berge nemen in das Landt. 100
 war man alle zeite die frau
 Chrunhilde vant. Den herren
 Dietrichen. und andern manigen
 degen sy hetten sich riu mit arbeit
 bewegen. durch das sy den gester trö-
 sten wol den mit. der künig und
 sein freunde hetten künz weyle gut.

Aus der Nibelungen-Handschrift der Ambrazer-Sammlung zu Wien.

ritterliche und höfische Bildung besaßen oder selbst Ritter waren, in dem Zeitraume von 1190 bis 1210 die Lieder von den Nibelungen, welche jetzt zum ersten Male aufgezeichnet und wie die Ritterepen vorgelesen wurden. Sie streben nach der Vereinigung des alterthümlichen mit dem modernen Stil; aber ungleich wie sie in Behandlung und Ton ebensowohl, wie an innerem Werthe sind, zeigen die einen mehr den Charakter der